

- AutoVision verweigert angemessene Arbeitsbedingungen für Zeitarbeitnehmer/-innen Auch die zweite Tarifverhandlung endet ergebnislos!

Die Zeitarbeitsbeschäftigten der volkswagen-eigenen Zeitarbeitsfirma AutoVision-Der Personaldienstleister GmbH & Co OHG sollen von den Bedingungen in den Flächentarifverträgen der Zeitarbeitsbranche abgehängt werden. Diesen Schluss zieht der Verhandlungsführer der IG Metall Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Thilo Reusch, nach der zweiten Tarifverhandlung, die vor wenigen Tagen in Wolfsburg stattfand. Die AutoVision GmbH & Co. OHG hat uns ein Angebot gemacht, das die Mitglieder unserer Tarifkommission nur empört zurückweisen konnten. Die Entgelttarifverträge der rund 3200 Beschäftigten sind bereits am 31. Juli des vergangenen Jahres ausgelaufen. Das Arbeitgeberangebot sieht jetzt eine Nullrunde für 22 Monate ab 1. August 2020 vor. Ab 1. Juni 2022 soll es dann eine Erhöhung von 2,3 % geben und das bei einer Laufzeit von insgesamt 31 Monaten bis zum 28. Februar 2023. Die Forderung der IG Metall nach Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie einem Mitgliederbonus wurde zurückgewiesen. „Allein die Tatsache, dass erst 9 Monate nach Auslaufen des alten Entgelttarifvertrages ein Angebot auf den Tisch kommt, wird den Interessen der Beschäftigten nicht gerecht.

Dass dann aber ein solch unterirdisches Angebot gemacht wird, ist eine Provokation der Beschäftigten, entspricht aber dem üblichen Verhandlungsstil der Arbeitgeberseite“, so Reusch weiter.

Andere Arbeitgeber in der Zeitarbeitsbranche haben vorgemacht, dass es auch anders gehen kann. IG Metall und die Zeit-Arbeitgeberverbände haben sich nämlich auf Tarifierhöhungen von 1,9 % in 2020, von 3 % ab 1. April 2021 und von weiteren 4,1 % ab dem 1. April 2022 verständigt. Außerdem gibt es in den Flächentarifverträgen ein Urlaubs- und Weihnachtsgeld für alle Beschäftigten, das bei einer IG Metall-Mitgliedschaft auf bis zu 700,00 Euro im Jahr erhöht wird.

All das lehnt die AutoVision ab. „Die Löhne in den einzelnen Entgeltgruppen werden deutlich hinter die Entgelte in den Flächentarifverträgen zurückfallen und das in einem prosperierenden Umfeld wie dem der Automobilindustrie. Das dürfen wir nicht zulassen.

Nicht einsehbar ist außerdem, dass ein Zuschuss für den Urlaub oder vor Weihnachten, der in allen Zeitarbeitsfirmen mittlerweile selbstverständlich ist, unseren Kolleginnen und Kollegen verwehrt werden soll“, so die Betriebsratsvorsitzende der AutoVision Petra Schubert.

Die AutoVision beruft sich darauf, dass Volkswagen gute Aufzahlungen leiste, sodass doch zumindest die

bei VW eingesetzten Zeitarbeitsbeschäftigten mehr verdienen würden. Dieses Argument zählt für die IG Metall nicht. Es geht hier nicht um die Aufzahlungen von Volkswagen, sondern um die Basistarifverträge der AutoVision. Und die sind eben in Summe schlechter als die Basis-Flächentarife in der Zeitarbeit. Außerdem arbeiten nicht alle Zeitarbeitsbeschäftigten bei Volkswagen, sondern auch bei Unternehmen mit deutlich geringeren Aufzahlungen.

Und während die Beschäftigten von Volkswagen für ihren Einsatz in der Coronazeit eine tarifliche Prämie von 1000,00 Euro erhalten, hält es die AutoVision nicht einmal für nötig, dieses Thema in der Verhandlung überhaupt anzusprechen.

„Es ist völlig unverständlich, dass die gleiche Geschäftsführerin, die für die AutoVision verhandelt, gleichzeitig als Geschäftsführerin einer anderen Zeitarbeitsfirma, nämlich der „jobilities GmbH“ den dort Beschäftigten sowohl ein Urlaubs- und Weihnachtsgeld wie auch fast 10 % mehr Geld über den entsprechenden Zeitraum gewährt. Diese Ungleichbehandlung ist ein Skandal!“, so Thilo Reusch erbost am Ende der Verhandlung. Ein weiterer Termin wurde nicht vereinbart. Die Tarifkommission wird nun über den aktuellen Stand beraten und entscheiden, wie es weitergeht.